



Werk Hamburg darf nicht der Struktur geopfert werden

Der neue Chef Zetsche will den Konzern zu einem reinen Autowerk machen. Stichwort, zurück zu den Wurzeln. Dazu sollen neue (alte) Ressourcen genutzt werden. So sollen die Center aufgelöst, die doppelten Verwaltungen abgebaut und Werke zusammengefasst werden. So sollen die Werke Hamburg und Berlin ihre Eigenständigkeit verlieren und total von Stuttgart (Untertürkheim) geführt werden. Die Bussparte wird vom Nutzfahrzeuggeschäft abgekoppelt und mit der EVO Bus GmbH zusammengeführt.

Das Transportergeschäft wird ebenfalls vom Geschäftsfeld Nutzfahrzeuge abgekoppelt und der Mercedes car-group zugeschlagen. Hier soll eine Kooperation mit VW stattfinden, wieder in einer GmbH. Die Führung wird reduziert, so sollen 30% der Führungsebenen E1 bis E3 abgebaut werden. Das ist im Schnellgang die neue Ausrichtung des Herrn Zetsche. Wie die Zahlen aussehen, habt ihr alle gelesen. Zu den 8.500 Stellen, die gerade „sozialverträglich“ abgebaut werden, kommen noch einmal 6.000 Stellen dazu. Somit ist der geplante Stellenabbau vor dem 23.07.06 (Abschluss der „Zukunftssicherung 2012“) locker überboten. Während der GBR weiter versucht, uns die Vorzüge der „Zukunftssicherung“ schmackhaft zu machen, kommt für uns ein Arbeitsplatz vernichtender Orkan auf, dessen Ende noch gar nicht absehbar ist. Es wird jetzt höchste Zeit, uns darauf einzustellen, und nicht weiter auf Lügengebilde zu verlassen. Deshalb fordern wir alle auf, wappnet euch gegen diese Angriffe, die die Unternehmensleitung uns mit harmlosen Worten verkauft. Sie sagen, sie machen unsere Arbeit zukunfts-, oder wettbewerbsfähig. Das sagen auch die Vorstände von VW, Opel, BMW und anderen Konkurrenten ihren Mitarbeitern. So erpressten sie unsere Kollegen bei Opel, danach bei VW, und alle anderen. Überall das gleiche, die Gewerkschaft verband diese Kämpfe nicht, schlimmer noch, sie trennte diese Kämpfe und verhinderte eine Zusammenführung. Das Ergebnis sah überall gleich aus. „Zukunftssicherungen“ wurden vereinbart, die allesamt wohl nicht ihre vereinbarte Laufzeit überstehen werden, da sie vor Ablauf kündbar sind. Diese Androhung ist bei VW schon ausgesprochen. Wir werden noch weiter beruhigt. Der Vorstand legt momentan noch Wert darauf, dass wir uns ruhig verhalten und die Interessenver-

tretung an der Macht bleibt, die dieses Spiel mitspielt. Anders kann sich wohl keiner die 1000.- € Gewinnbeteiligung erklären und das bei gleichzeitiger Lohnkürzung von 2,79%. Schaut euch die Signale genau an. Vor ein paar Tagen war die Struktur noch relativ wertneutral. Da merkte man zwar schon, wenn die Interessen des Werkes Hamburgs und Berlins von Stuttgart aus gesteuert werden, kommen keine guten Zeiten auf uns zu.

Doch jetzt, wo VW erklärt, sich von seinen Komponentenwerken zu trennen, müssen auch bei uns die Alarmglocken klingeln. Immerhin war der VW-Produktchef Bernhard mit Zetsche zusammen für die Sanierung bei Chrysler verantwortlich. Wer sich daran erinnert, wird wissen, dass Schließungen von kleineren Werken ein Bestandteil der Sanierung waren. Natürlich wird gern zitiert, dass die Amerikaner ihrem Dieter dafür dankbar sind. Ob die in die Arbeitslosigkeit, man kann heute schon sagen in die Armut, entlassenen Kollegen diese Dankbarkeit teilen, dürfte mehr als fraglich sein. Deshalb müssen wir uns jetzt gegen diese Struktur stellen und den Widerstand über die Standorte, die anderen Automobilwerke, die anderen Industriezweige, bis hin zum Handwerker um die Ecke, denn auch dessen Existenz ist gefährdet, organisieren. Während wir 2004 noch für die Stuttgarter die Arbeit niedergelegt und mit gekämpft haben, um ihre Arbeitsplätze zu sichern, müssen jetzt auch die Stuttgarter für die kleineren Werke kämpfen.

Gegendarstellung

Auf der 2.Seite ist eine Gegendarstellung zu dem Artikel „Eins, zwei... 10 und du musst gehen“ aus unserer Dezember-Ausgabe. Unsere Anregung: ladet uns zu den Veranstaltungen mit ein, dann kann es auch nicht zu „Fehlinterpretationen“ kommen!

Gegendarstellung

In der Ausgabe 12/2005 Ihrer Zeitung

„Zeitung der deutsch-ausländischen Metallerrinnen und Metaller bei DaimlerChrysler, Werk Hamburg“

wurde auf Seite 1 ein Artikel über das Führungskräfteforum am 18.11.2005 veröffentlicht.

In diesem Artikel wird folgende unwahre Tatsachenbehauptung aufgestellt, die von uns nachfolgend richtig gestellt wird:

Es entspricht nicht der Wahrheit, dass von einem Meister ein Vorschlag gemacht wurde, dass jeder Meister jeden 25. von uns ausschwitzen kann. Darüber hinaus wird durch den Textaufbau der Eindruck erweckt, das „Ausschwitzen“ der Mitarbeiter stehe in unmittelbarem Zusammenhang mit dem aktuellen Personalabbau in der DCAG.

Wahr ist vielmehr, dass im Rahmen des Führungskräfteforums eine Gruppenarbeit durchgeführt wurde, deren Aufgabe es war, Lösungsoptionen zur Abdeckung der notwendigen Personalbedarfe für die Fertigung der Achse BR 204 aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam diskutiert, ob ein Meister pro 25 Mitarbeiter einen Mitarbeiter für die Fertigung der Achse freistellen kann, um so den Personalbedarf ohne **zusätzliche** Einstellungen abzudecken. Hierzu wurden u.a. Maßnahmen wie konsequente Anwendung von KVP und MPS, Umstrukturierung im Bereich und Änderung der Arbeitsorganisation vorgeschlagen. Es wurde zu keinem Zeitpunkt das „Ausschwitzen“ von Mitarbeitern zum Zwecke des Personalabbaus thematisiert.

Ferner stellen wir fest, dass ein Vertreter der IG-Metall der Gruppe „Alternative“ an der Veranstaltung nicht teilgenommen hat.

Hamburg, den 23.01.2006

Reising, Mario

Klöpfer, Edgar

Der IG Metall muss klar sein, dass sie sich davon trennen muss, den Vorständen in den großen Betrieben und deren Anlegern den Rücken frei zu halten, damit diese maximale Profite erwirtschaften. Es dürfte mittlerweile deutlich geworden sein, dass maximale Profite keine Arbeitsplatzsicherheit bedeuten. Die riesigen Gewinne der Deutschen Bank und die Pläne tausende Arbeitsplätze zu streichen, haben klar aufgezeigt, dass dies auch nur eine Lüge ist, an der noch all zu viele gerne glauben möchten. Die Gewerkschaft muss sich wieder auf die Seite von uns Beschäftigten stellen. Es bleibt keine Zeit, wie uns auch das Beispiel CTS an unseren eigenen Standort zeigt. So darf die Gewerkschaft sich nicht präsentieren. Jetzt muss sofort gehandelt werden und gewerkschaftlich der Widerstand über alle Au-

tomobilwerke und auch anderer Branchen organisiert werden.

Alle Werke müssen gegen die Pläne des Vorstandes gemeinsam vorgehen. Der GBR und die IG Metall haben jetzt eine hohe Verantwortung für unsere Arbeitsplätze. Der Widerstand gegen die einseitigen Pläne der Kapitaleigner und Anleger muss über die Werksgrenzen von DaimlerChrysler, VW, BMW und anderen erfolgen.

Aufruf :

Wir rufen zum Widerstand gegen die Pläne der Anleger und Kapitaleigner auf, die unsere Arbeitsplätze Gewinninteressen opfern

Dazu fordern wir die Gewerkschaft auf, jetzt aktiv zu werden, und nicht erst wenn das Ende unvermeidlich ist.

Dazu rufen wir euch auf, erhebt eure Stimme gegen die verfehlte Gewerkschaftspolitik, die uns nur ruhig stellt, anstatt uns für den Kampf um unsere Arbeitsplätze zu organisieren.

Aus für CTS

Noch im Juli haben wir versucht, alle hier am Standort wachzurütteln!!! Leider wurde unsere Warnung nicht ernst genommen. Die Betriebsratsvorsitzende wollte uns verklagen. Unsere Vorsitzenden hätten dies gern unterstützt, weil wir eh nur die Kollegen aufhetzten und den Kollegen Angst machten, anstatt sie vor der bösen Welt abschirmen. Unser Gewerkschaftssekretär erklärte uns, dass man als guter Gewerkschafter Verzicht üben muss und wenn jemand nicht mit einem reden will, dann muss man das halt akzeptieren. Jetzt, nachdem die CTS an Magna verkauft ist und nun ausgeplündert wird, ist man immer noch nicht weiter. Jetzt bleiben nur noch die üblichen Auflösungskämpfe. Die müssen natürlich auch geführt werden, aber besser ist es wenn man die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkennt. Um aber noch zu retten was zu retten ist, fordern wir alle Kollegen auf, die jetzt nötigen Maßnahmen und Aufrufe der IG Metall zu unterstützen. Es gilt jetzt zu verhindern, dass Produktionsmittel aus dem Werk geholt werden. Bevor es nicht einen Sozialplan und einen Interessenausgleich gibt, ist dies unrechtmäßig. Weiter wird es nötig sein, unsere Kollegen am Standort moralisch und wenn es zu Streiks kommt, auch materiell zu unterstützen.

Herbstoffensive im Arbeitsplatz- (R)Ausverkauf

5000 Kollegen haben bis Jahresende unterschrieben. Allein im Werk Hamburg haben ca. 100 Kollegen diesen Weg gewählt. Was hat zu diesen Entschlüssen geführt? Schaut man sich um, rechnen alle mit weiteren Verschlechterungen. Für viele passt es dann halt, das Werk noch mit einer Finanzspritze zu verlassen. Viele sind aber auch noch am prüfen ob sie nicht doch noch das sinkende Schiff verlassen, um woanders ihr Glück zu suchen. Mittlerweile gibt es aber auch Signale, dass nicht mehr jeder gehen kann, der will. Jetzt soll zwar das Zweitgespräch beginnen, aber dort will man auch möglichst versuchen, sich von Kollegen zu trennen, die „das Werk nicht braucht“. Deshalb Vorsicht, nehmt einen Betriebsrat eures Vertrauens zu den Gesprächen mit. Ihr wisst, dass sich die stärkere Fraktion hinter der Zukunftssicherung stellt. Diese „Personalanpassung“ ist aber eine aus der Zukunftssicherung generierte Maßnahme.

Sichere Arbeitsplätze – Gewinnbeteiligung

So einfach kann es doch nicht sein. Durch den Tarifvertrag zu ERA haben wir 2,79% eingebracht, die uns auf Dauer fehlen, da sie bei zukünftigen Lohnrunden nicht als „Sockel“ wirksam werden. Dann hat der GBR mit der IG Metall noch einmal 2,79% Lohnkürzung eingebracht um uns die „Zukunft“ zu sichern. Jetzt hat man unseren Lohn um exakte 5,58% gekürzt. Das langte immer noch nicht, die „Zukunft“ musste noch sicherer gemacht werden. Es wurde ein Sozialplan aufgelegt, mit dem 8500 rausgekauft werden, um, ihr ahnt es schon, unsere Arbeitsplätze sicherer zu machen. Da der Vorstand sich halt noch nicht sicher ist, ob unsere Arbeitsplätze nun sicher genug sind, hat er noch „CORE“ aufgelegt, um auch genügend einzusparen, damit unsere Arbeitsplätze sicher werden. Der neue Chef hat das Ruder übernommen und sofort erkannt, da kommen Gefahren auf unsere Arbeitsplätze zu. Er hat natürlich sofort gehandelt. So werden einige von uns in GmbHs überführt, na, ihr ahnt es schon, um unsere Arbeitsplätze sicherer zu machen. Natürlich umsichtig, wie so ein Vorstand ist, verhandelt er mit dem GBR, natürlich um die Arbeitsplätze sicherer zu machen. So kommt es dann zu so einer scheinbar sinnlosen Geldausgabe. Kollegen, aber auch das dient nur der Sicherheit eurer Arbeitsplätze. Es darf sich auf unserer Seite nichts ändern. Stellt euch einmal vor, jetzt werden andere gewählt, die nicht glauben, dass dieses alles die Arbeitsplätze sicherer macht, dann würde das doch nur Unruhe geben. Also sind die 1000.- € wahrlich kein rausgeworfenes Geld.

Betriebsratswahlen 2006

Leider hatte unsere Aktion keinen Erfolg, doch noch zu einer Personenwahl zu kommen. Überrascht sein darf aber auch keiner. Das Klima der Spaltung und Abgrenzung ist schon länger zu spüren. Leider haben viele schon den Pfad der Zusammenarbeit verlassen. Es ist halt schwer zu unterscheiden, wo es um eine Auseinandersetzung in der Sache und wo es um Profilierung geht. In Vielem hat sich der Kreis zu den Zeiten „Fritz Behrens“ geschlossen. Wer Interesse hat, kann sich Etappen der Spaltung bei der Nachlektüre unserer Veröffentlichungen noch einmal veranschaulichen. (www.alternatedamm.de).

Am 10. Februar war Abgabeschluss für die Wahlvorschläge. Leider wurden 5 Listen abgegeben, so dass es zu einer Listenwahl kommt. Als erstes haben die „Angestellten“ Meister ihre Liste abgegeben und damit die Hoffnung auf die Personenwahl zerstört. Viele, die sie unterstützten, waren verär-

gert. Die Kandidaten hatten sich vorher auf der „offenen Belegschaftsliste“ eingetragen. Daraus haben viele den Schluss gezogen, dass es sich um eine Absicherungsliste handelt. Jetzt haben die Kollegen vielleicht begriffen, dass auch sie eine Verantwortung für die Personenwahl gehabt haben. Anstatt am Mittwoch kam es erst am Donnerstag zur Auslosung der Reihenfolge bei der Listenwahl. Wer gedacht hat, dass einer der Splitterlisten nicht in der Lage war, Unterstützerunterschriften zu bekommen, hat sich geirrt. Die IG Metallfraktion sorgte für die extra Runde. Obwohl schon im November die Liste aufgestellt wurde, fehlten die Unterschriften von zwei Kandidaten. Gibt es vielleicht schon wieder

Ärger wegen des manipulierbaren Wahlsystems? Na, wie dem auch sei, nach der Extra-Runde konnte auch die IG Metallfraktion eine gültige Liste präsentieren.

Hier die Reihenfolge:

Liste 1: „alternative - deutsch ausländische Metallerrinnen und Metaller“

Liste 2: „SDV“

Liste 3: „Angestellte“

Liste 4: „IG Metall“

Liste 5: „CGM“

Wahlaussagen der alternative - deutsch ausländische Metallerinnen und Metaller

• **Gemeinsamer Kampf um den Erhalt von Arbeitsplätzen**

- keine falschen Kompromisse, wie die so genannte „Zukunftssicherung“
- kein „sozialverträglicher“ Personalabbau, **so etwas gibt es nicht**
- kein Abspalten von Gruppen (Dienstleistvertrag) für die „Sicherheit“ der übrigen Arbeitsplätze
- Wer andere opfert muss damit rechnen selbst geopfert zu werden
- Kämpfe bei verschiedenen Herstellern müssen zusammengefasst werden. Wenn VW sich der Komponentenwerke entledigen will, wird Daimler sehr bald nachziehen. In der neuen Aufteilung ist das schon abzulesen.

• **Keine Lohnkürzungen**

- Lohnkürzungen führen uns ins soziale Abseits
- Mehr Leistung, weniger Lohn und weniger Rente – damit muss **SCHLUSS** sein.
- 1000.- Euro Schweigegeld für reale 5,58 % weniger Verdienst ist ein Hohn

• **Ausbildung ist Zukunftssicherung**

- Ohne qualifizierte Ausbildung gibt es keine Zukunft
- Ausbildung ist kein Kostenfaktor, sondern eine Investition in die Zukunft - also wer nicht mehr in die Ausbildung investiert, sieht hier auch keine Zukunft mehr.

• **Es muss Schluss sein, uns zu erpressen, um maximale Profite zu erreichen**

- Ohne Kaufkraft kein Umsatz
- Wir sind es leid, mit unserem Verzicht die Bankkonten des Vorstandes und der Anleger zu füttern

• **Wir glauben nicht mehr, dass**

- ... die „Zukunftssicherung“ uns die Zukunft sichert – wir glauben ja auch nicht an den Weihnachtsmann
- ...wir durch Verzicht auf Lohn und Lebenszeit den Standort sichern
- ...wir durch mehr Leistung unsere Arbeitsplätze sicherer machen
- ...wir durch schlechtere Arbeitssysteme flexibler werden (Bandarbeit statt Gruppenarbeit)
- ...wir durch Wohlverhalten uns und unseren Familien den Lebensstandard erhalten, geschweige denn verbessern